

Abgekürzte Personennamen werden nur aufgelöst, wenn die Zuordnung zu einer bestimmten Person sicher ist oder sehr plausibel erscheint.

Das Original des Tagebuchs befindet sich heute in der Gedenkstätte Yad Vashem. Das Copyright für den Text des Tagebuchs liegt bei Shoshana Hasson-Kolb.

Im Anhang veröffentlichen wir erstmals in deutscher Übersetzung zwei ursprünglich auf Ungarisch verfasste Dokumente: die Lagerordnung der Kasztner-Gruppe für den Zugtransport von Budapest nach Bergen-Belsen und ihre Lagerverfassung. Ergänzt werden diese durch einen auf Deutsch geschriebenen Brief von Reszö Kasztner an Joseph Fischer, den Lagerältesten der Kasztner-Gruppe im KZ Bergen-Belsen. Jenő Kolb nimmt in seinem Tagebuch mehrmals auf diese Texte Bezug und setzt sie als bekannt voraus.

Die Originale befinden sich ebenfalls in der Gedenkstätte Yad Vashem.

Thomas Rahe
Lajos Fischer

Das Tagebuch von Jenő Kolb und die Kasztner-Gruppe im Konzentrationslager Bergen-Belsen

Thomas Rahe

Die Personenzahl wie auch die Sozialstruktur der Kasztner-Gruppe war ein unmittelbares Ergebnis der Verhandlungen des vor allem durch Rudolf Kasztner repräsentierten zionistischen Rettungskomitees in Budapest mit der SS.¹ Diese Verhandlungen erwiesen sich schnell als ein äußerst kompliziertes Netz unterschiedlichster Akteure und Motive und waren ständig durch Einschüchterung der jüdischen Verhandlungspartner seitens der SS geprägt. So hatten Rudolf Kasztner und die anderen jüdischen Akteure nur begrenzte Möglichkeiten, über die Zusammensetzung der Gruppe zu entscheiden.

Eine erste Kerngruppe bildeten Juden aus Klausenburg. Anfang Juni 1944 hatten Adolf Eichmann und Rudolf Kasztner vereinbart, dass etwa 200 Juden aus Kasztners Heimatstadt von den Deportationen ausgenommen und nach Budapest gebracht werden sollten.² Durch Bestechung eines SS-Scharführers gelang es Kasztner, die Zahl der hierfür vorgesehenen Personen zu erhöhen, sodass schließlich am 10. Juni 1944 insgesamt 388 Juden aus

1 Vgl. zum Folgenden ausführlicher Thomas Rahe, Die »Kasztner-Gruppe« im Konzentrationslager Bergen-Belsen – Soziale Struktur, Lebensbedingungen und Verhaltensformen, in: Habbo Knoch/Thomas Rahe (Hg.), Bergen-Belsen. Neue Forschungen, Göttingen 2014, S. 51-91.

2 Vgl. zum Folgenden: Der Kasztner-Bericht über Eichmanns Menschenhandel in Ungarn, München 1961, S. 105 ff.

Klausenburg in Budapest eintrafen. Zu der so getroffenen Auswahl gehörten auch Familienangehörige von Kasztner und seinem Schwiegervater Josef Fischer, dem späteren Lagerältesten der Gruppe in Bergen-Belsen. Tatsächlich stellte die Gruppe einen Querschnitt der religiösen, politischen und sozialen Gruppierungen innerhalb der jüdischen Gemeinde Klausenburgs dar, einschließlich einer Reihe getaufter Juden.³ Darüber hinaus zählten fast alle Mitglieder des Klausenburger Judenrats dazu.⁴ Manche der ursprünglich ausgewählten Personen konnten nicht mehr berücksichtigt werden, weil die Deutschen sie bereits nach Auschwitz deportiert hatten.

Da sehr viele derjenigen Juden, die in die Kasztner-Gruppe einbezogen werden sollten, nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügten, um anteilig die von Himmler festgesetzte Lösegeldsumme zu zahlen, veräußerte ein Komitee unter der Leitung von Ottó Komoly und anderen etwa 150 Palästina-Zertifikate an wohlhabende Juden, die sich damit gewissermaßen in den geplanten Transport einkaufen konnten. So wuchs mit Billigung Eichmanns die für den Transport nach Palästina vorgesehene Gruppe mehr und mehr an, nicht zuletzt durch die Einbeziehung vor allem prominenter Juden aus der Provinz, die nach ähnlichen Kriterien ausgewählt wurden wie die Gruppe aus dem Klausenburger Ghetto. Durch Intervention der SS kamen noch weitere 50 Personen hinzu, die direkt Zahlungen an den SS-Wirtschaftsstab geleistet hatten und auf diesem Wege in

3 Vgl. Brief von Zoltán Glatz vom 10. 2. 1946, Yad Vashem Archives, Jerusalem (YVA), M-20/95.

4 Vgl. Randolph L. Braham, *The Politics of Genocide. The Holocaust in Hungary*, New York 1981, Bd. 2, S. 573.

den Transport gelangten. Bei der »Rekrutierung« der Kasztner-Gruppe war eines der wichtigsten Kriterien, dass alle sozialen, politischen und religiösen Gruppierungen des ungarischen Judentums, aber auch die in Ungarn lebenden Flüchtlinge aus den angrenzenden Staaten Berücksichtigung finden sollten. Dies erwies sich jedoch gerade bei den Jüngeren als schwierig, da nur diejenigen einbezogen werden konnten, die sich nicht in den Zwangsarbeiterbrigaden befanden bzw. aus ihnen geflohen waren. Daher konnte das den Jugendbewegungen zugestandene Kontingent nicht ganz ausgeschöpft werden, und die freigeblichen Plätze wurden mit anderen Personen besetzt.⁵

Trotz des großen Andrangs, in die Kasztner-Gruppe aufgenommen zu werden, blieben doch auch einige skeptisch, ob sich mit dieser Aktion wirklich eine Chance auf Rettung bot oder ob es sich hier nicht vielmehr um ein Täuschungsmanöver der SS handelte. Selbst nach der Abfahrt des »Kasztner-Zuges« beschlich noch manche die Furcht, sich durch diesen Transport mit ungewissen Aussichten der SS auszuliefern. So berichtet Avri Jaari: »Am 1. Juli erreichten wir die österreichische Grenze in Modyar (oder Mogyar) – Ovar. Wir blieben zwei Tage in diesem Ort und übernachteten im Freien. Einige Menschen bereuten ihre Entscheidung und kehrten nach Budapest zurück. Demgegenüber schlossen sich einige Juden an verschiedenen Bahnhöfen unseren Reihen an, ohne dafür eine Erlaubnis zu besitzen.«⁶

5 Vgl. Erinnerungsbericht Alexander Barzel, Archiv der Gedenkstätte Bergen-Belsen (AGBB), BT 29.

6 Erinnerungsbericht von Avri Jaari, ehemals Antal Imre, Moreshet Archives, Givat Haviva (MAGH), S. 259.

Die genaue Personenzahl der schließlich nach Bergen-Belsen gelangten Kasztner-Gruppe kann nicht angegeben werden, da eine Transportliste bisher nicht aufgefunden wurde. Die SS selbst hatte in Ungarn auf eine verbindliche und von ihr selbst überprüfte Namensliste der Transportteilnehmer verzichtet. Eine derartige Liste entstand vielmehr erst nach der Ankunft in Bergen-Belsen. In der Literatur finden sich hinsichtlich der Gesamtzahl divergierende Angaben zwischen 1683 und 1690 Personen, vermutlich waren es bei ihrer Ankunft insgesamt 1684.⁷

Obwohl es der SS noch wenige Tage vor der Befreiung gelang, nahezu die gesamte Lagerregistratur Bergen-Belsens einschließlich der Häftlings-Personalunterlagen zu vernichten, blieb die bei der Ankunft erstellte Namensliste der Kasztner-Gruppe mit Informationen zu Geburtsjahr und -ort sowie Berufs- und Nationalitätsangaben in insgesamt drei nur leicht voneinander abweichenden Varianten erhalten.⁸

Sie kann jedoch nicht ohne quellenkritische Überlegungen zur Grundlage einer sozialstrukturellen Analyse gemacht werden, denn nicht wenige Angehörige der

7 Folgende Zahlen werden genannt: Eberhard Kolb, *Bergen-Belsen. Geschichte des »Aufenthaltslagers« 1943-1945*, Hannover 1962, S. 68: 1683 Personen; S. 97: 1685 Personen; P.G. Fassina, *Problèmes de l'étude du camp de Bergen-Belsen*, in: *Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale* 12 (1962), S. 2: 1684 Personen; Braham, *The Politics of Genocide*, Bd. 2, S. 955: 1684 Personen; Szita Szabolcs, *Ungarische Zwangsarbeiter in Niederösterreich (Niederdonau) 1944/45*, in: *Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich* 63 (1992), 1, S. 34: 1690 Personen; Alexandra-Eileen Wenck, *Zwischen Menschenhandel und »Endlösung«: Das Konzentrationslager Bergen-Belsen*, Paderborn 2000, S. 297: 1684 Personen.

8 Vgl. Brief von Zoltán Glatz vom 10. 2. 1946 (Yad Vashem M-20/95).